



Abb. 136. Rathaus zu Wittenberg.

X.



Abb. 137. Rathaus zu Cham.



aben wir so die Entwicklung der in einem geschlossenen Baukörper zusammengefaßten Rathausanlagen bis zum Übergang in das nüchternere, neuzeitliche Dienstgebäude verfolgt, so bleibt uns noch die Betrachtung der größeren, umfangreicheren Bauten übrig, in denen man für die zusammengesetzteren Bedürfnisse der Verwaltung auch zusammengesetztere Grundrißanlagen wählen mußte. Sie stellen im wesentlichen Verbindungen der vorbesprochenen Formen dar. Fast immer liegt ihnen als Kern der alte große Saalbau zugrunde, die nötigen kleineren Räume legen sich aber dem Kern in der wechselndsten, vielseitigsten Art an. Es ist im hohen Grade fesselnd zu betrachten, wie man es bei diesen Bauten verstanden hat, ohne verstandesmäßige gleichmacherische „Prinzipien“ aus den Bedingungen der Lage und der Umgebung heraus immer neue, immer sachlich und frisch anmutende bauliche Gruppen zu schaffen. Die große Freiheit, die den mittelalterlichen Baukünstlern in der Stellung der einzelnen Bauteile, in der Formung der Baufuchten und Baumassen gegeben war, dazu der außerordentlich wechselnde Betrieb der Städteverwaltung bringt es mit sich,